

erlebt wurde²⁷, hielt noch Hermann Oncken, Berlin, seinen vielbeachteten und eindrucksvollen Vortrag „Der geschichtliche Charakter der Reichsgründung Bismarcks“, der die „andächtigen Zuhörer“ in „eine höhere Sphäre versetzte“²⁸. Danach sprach Archivrat Paul Wentzcke, Düsseldorf, über den „Ruhrkampf als geschichtliches Erlebnis“, und das letzte Thema war „Katholizismus und Protestantismus im 16. Jahrhundert“, über das Karl Brandi, Göttingen, referierte.

Aufsehen erregte Ernst Kantorowicz nicht nur mit seinem polemischen und pointenreichen Vortrag – die Art seines Auftretens, seines Redens und seine Kleidung wirkten in diesem Kreis etablierter Professoren und ehrenwerter historisch Gebildeter sensationell und irritierend. Nur so erklärt es sich, daß einige Berichterstatter ungewöhnliche Worte für die Wirkung des jungen „Außenseiters ohne Amt und Würden“ fanden, dessen ganz unbürgerlicher und weltmännischer Habitus²⁹ hier besonders hervorstach. So heißt es in der Berliner Zeitung „Der Tag“ zum Beispiel: In die „scharfsinnigen Vorträge zünftiger Universitätshistoriker schneite gewissermaßen ein Outsider hinein: der Verfasser einer vielbesprochenen Biographie des Hohenstaufenkaisers Friedrich II.“³⁰ Heinrich Mühsam hielt es in der „Vossischen Zeitung“ für angebracht, Ernst Kantorowicz vorzustellen als „schlanken jungen Herrn in gewählter Kleidung, die zwischen Eleganz und Würde eine Art diplomatischer Mitte hielt“ oder als einen „historischen Ästhetiker um Stefan George“, der, angetan „mit hellgrauer Weste und schwarzem Plastron, aktuelle Programmreden“ hielt³¹.

So ungewöhnlich wie der Mann, so ungewöhnlich wirkte auch sein Vortrag. Die Urteile reichen von „geistreich“ über „geistreichelnd“ bis hin zu „peinlich“ – ungeteilte Zustimmung hat Ernst Kantorowicz bei

27) So zum Beispiel Heinrich Mühsam in der Vossischen Zeitung vom 29. April 1930, Nr. 102, Postausgabe, Beilage „Das Unterhaltungsblatt“, Nr. 99, unter dem Titel „Historische Mythenschau. Die Geschichtsforscher tagen“; ähnlich der Autor des Berichtes in der „Germania“ vom 6. Mai 1930, Ausgabe A, Morgenausgabe, oder auch Siegmund Neumann in den Sozialistischen Monatsheften 36. Jg., Bd. 71 (1930) S. 613.

28) So schreibt Archivrat Jean Lulvès in der Neuen Preußischen Kreuz-Zeitung vom 27. April 1930, Nr. 120, Ausgabe B.

29) So charakterisiert prägnant und zutreffend Oswalt von Nostitz den jungen Historiker, den er im Herbst 1927 in Rom kennengelernt hatte, in: Oswalt von Nostitz, Meine Beziehung zu Ernst Kantorowicz. Unveröffentlichtes Manuskript, 1991, das mir der Autor freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat.

30) „Der Tag“ vom 30. April 1930, Nr. 103.

31) Mühsam (wie Anm. 27).